

Lauterbacher Anzeiger	Schlitzer Bote	Vogelsberger Wochen Bote	Alsf. Allgem. Oberhessische Zeitung	Fuldaer Zeitung	Datum Freitag, 30.8.13
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	



Beim DGH Heblös könnte ein „Datenlogger“ den nötigen Energiebedarf und die Laufzeiten des Brenners feststellen. Foto: alf

„Datenlogger“ zeigt energetische Schwachstellen

ENERGIE Informationen für Ausschüsse zum „Klimaschutz-Teilkonzept“

LAUTERBACH (bl). Dass sich hinter dem etwas sperrigen Begriff des „Klimaschutz-Teilkonzeptes“ eine höchst wichtige, interessante und zugleich sehr aktuelle Thematik verbirgt, wurde den Mitgliedern des Ausschusses für Wirtschaft, Bau und Planung der Stadtverordnetenversammlung Lauterbach während ihres jüngsten Treffens schnell bewusst. Architekt Stephan Mölig, Geschäftsführer der neuraum GmbH, stellte bisherige Erkenntnisse des Konzeptes vor, die im Übrigen auch auf der städtischen Homepage zu finden sind. Nachdem ein zuvor damit beauftragtes Fachbüro Insolvenz hatte anmelden müssen, war von neuraum die Aufgabe übernommen worden.

„Der Förderstart war 2011 gewesen“, so Mölig, der als vorrangige Ziele des Konzeptes eine Reduzierung des CO₂-Ausstoßes, die energetische Optimie-

rung von Gebäuden und letztendlich eine Senkung der Energiekosten nannte. Zunächst habe man sich einen Überblick über die Gebäude verschaffen müssen, über deren Substanz und danach Berechnungen zur Wirtschaftlichkeit angestellt. Eine sehr große Hilfe sei dabei das Gebäudekataster der Stadt Lauterbach gewesen, das eine hervorragende Grundlage darstelle und „riesig“ sei.

Insgesamt, so Mölig vor den Kommunalpolitikern, zu denen auch Mitglieder des Ausschusses für Energie, Umwelt und Landwirtschaft gehörten, seien 43 beheizte Gebäude unter die Lupe genommen worden. Diese befänden sich im Eigentum der Stadt. Es seien Nutzungsprofile er- und ein erster Investitionsbedarf festgestellt worden. An Datenmaterial nannte er Verbrauch, Schwachstellen und Einsparpotentiale; dies alles sei in einem

„Energiesteckbrief“ zusammengefasst worden. Diesem Grobkonzept müsse nun ein Feinkonzept folgen; unterteilt in abgearbeitete, kurzfristige und baulich dringende Projekte.

An Beispielen nannte Mölig das Dorfgemeinschaftshaus Heblös und die Kindertagesstätte Maar. Bei Letzterem plädierte er für eine Wärmebildkamera, um mögliche Schwachstellen aufzudecken, während er für Heblös einen so genannten „Datenlogger“ ins Spiel brachte. Damit können Messwerte verschiedener Parameter gesammelt werden und aufschlüsseln, „wo ich wann Energie verbrauche und wie ich diese steuern kann“. Dabei handle es sich um eine flexible Technik, die von Ort zu Ort installiert werden kann. Gerade auch was Dorfgemeinschaftshäuser betrifft, so gehe es darum, Energie einzusparen und die Gebäude zukunftsfähig zu machen.